

Der Deutsche Beamte

Verlag: Publicitas Gef. m. b. H., Wien I,
Kärntnering 2, Tel. U-48-5-88, U-49-0-26
Druckauftrag: Publicitas Wien

Organ
für die österreichischen Beamten

Schriftleitung und Verwaltung:
„Der deutsche Beamte“, Wien I, Kärntner-
ring Nr. 2, Telefon U-48-5-88, U-49-0-26

Nr. 2 • 1. Jahrgang

Wien, am 8. April 1938

Erscheint wöchentlich



Dem Befreier als Dank unser Sa!

Berufskameraden!

Das österreichische Volk steht vor einem historischen Tag der deutschen Geschichte. Alle Österreicher werden aufgerufen, durch ihre Stimme ihren Willen darüber kundzutun, ob sie sich als Stamm des deutschen Volkes bekennen, ob sie den unwiderruflichen Willen an den Tag legen, von nun an für immer mit dem großen Deutschen Reich unzertrennlich in allen künftigen Schicksalstagen verbunden zu sein, ob sie erkennen und anerkennen, daß sie durch die Herstellung der staatlichen und der Volkeseinheit dem Schöpferwillen zum Durchbruch verhelfen, dem Willen Gottes, der die Völker als Einheiten und Träger der geschichtlichen Entwicklung geschaffen hat, ob sie der Stimme des Volkes folgen, das heute jedem ins Ohr schreit und ins Hirn hämmert: „Du bist ein Deutscher!“ Dieser gewaltige Appell, zu dem das österreichische Volk am 10. April 1938 antreten muß, muß ein überwältigender Beweis für die Intelligenz, den Charakter und das Herz des Österreicher bringen. Jedes Volk ist so groß, als es in geschichtlichen Stunden die Fähigkeit aufbringt, über persönliche Eitelkeiten, Parteifreigebigkeiten, Gruppeninteressen, Standesbündel, konfessionelle Unterschiede hinwegzukommen und sich zu einer einheitlichen Willensbildung aufzuschwingen. Die Stunde, die wir Österreicher heute erleben dürfen, ist einmalig in der deutschen Geschichte. Jeder, auch der Ärmste, ist dazu berufen, mitzuwirken an dem großen Werk, an der gewaltigen Manifestation des österreichischen Volkswillens. Es sind gar manche, die bis jetzt noch wenig für das Deutschtum geleistet haben. Es sind manche, die bisher vielleicht aus Unverständnis dagegen gearbeitet haben, es wird Volksgenossen geben, denen es schwerfallen wird, eine Tat zu setzen, die ihnen eine Gesinnungsänderung zu sein scheint. Aber diese Volksgenossen fragen wir: Hast du es bisher ehrlich mit deinem Heimatland Österreich gemeint? Glaubst du, daß Österreich ein deutscher Stamm ist? Hast du in den vergangenen Jahren gesehen, daß Österreich dem Abgrund entgegenstürzte, daß das Volk starb und das Land verdarb? Glaubst du, daß Großdeutschland für alle seine Kinder, also auch für die Österreicher, sorgen wird? Glaubst du, daß, ob im Glück oder Unglück, nur das Zusammenstehen aller Brüder Pflicht, Ehrensache und letzte Aufgabe sein muß? Kannst du zurückbleiben, wenn das ganze deutsche Volk dich ruft? Kannst du, willst du beiseitstehen, wenn sich die Marschkolonnen aller Deutschen auf der Heerstraße der Zukunft formieren? Willst du kleinliche, persönliche Empfindlichkeiten voranstellen, wenn Geschichte im größten Ausmaß gebaut wird? Willst du deinen Kindern einst erzählen müssen, du hast abseits gestanden, als alle anderen der Stimme des

Volkes folgten? Nein, das wird nicht sein! Jeder wird kommen, jeder wird da sein, keiner wird fehlen. Wir Österreicher haben eine große Geschichte, eine ruhmreiche Tradition, die immer dann am größten war, wenn sie am schwersten war. Sie konnte auch durch die letzten fünf Jahre nicht bemastelt werden. Diese Tradition wird die schönste Erfüllung am 10. April 1938 feiern. Denn wir kehren nicht nur in das Vaterhaus zurück, wir folgen auch gleichzeitig Österreichs größtem Sohn auf dem herrlichsten Weg, den die deutsche Geschichte jemals genommen hat.

Deshalb werden wir kommenden Sonntag unseren Willen aussprechen.

Wir Österreicher wollen niemals mehr einem Kleinstaat angehören, der der Spielball deutschfeindlicher Mächte ist.

Wir wollen in Großdeutschland unseren Teil an der künftigen Gestaltung der deutschen Geschichte leisten und so wieder Angehörige eines großen und mächtigen Reiches sein.

Wir wollen vor der Geschichte als Mitarbeiter des größeren Deutschlands dastehen.

Unser Wort wird daher am Sonntag lauten: „Großdeutschland — Ja!“

Zeiten erinnern werden, in denen zwischen Staat und Volk ein unüberbrückbarer Gegensatz bestand — bestehen mußte, weil unser Staat nicht mehr im Dienste des deutschen Volkes stand. Dieser Gegensatz hat auch mit Notwendigkeit den Beamten das geraubt, was in guten Zeiten seinen Lebensinhalt ausmachte: Das Bewußtsein, durch seine Tätigkeit Gutes zu tun im Dienste der Gesamtheit. Wir konnten dieses Bewußtsein nicht mehr unser eigen nennen, so sehr wir uns auch im einzelnen bemühen mochten, auf unseren meist recht bescheidenen Wirkungskreis Härten zu mildern und ärgstes Übel abzuwehren. Denn jedem Einsichtigen unter uns mußte es klar sein, daß die Regierung unseres Staates einen falschen Weg ging, solange sie die Macht innehatte, daß man sich gegen sie stellen mußte, wollte man Elend und Not aus unserem Lande tilgen.

Heute sind für uns wieder die Voraussetzungen zu einer freudigen Erfüllung aller unserer Pflichten gegeben, weil wir wissen, daß das Wohl des Volkes, das uns anvertraut ist, durch unsere Tätigkeit und unser Schaffen gewahrt und gemeinhalt wird, während es sich früher zumeist bestenfalls darum handeln konnte, Auswege in der Richtung des „kleinsten Übels“ zu suchen. Die Zukunft des Staates erscheint auf weiteste Sicht gesichert durch den herrlichen Einfluß seiner Ziele mit dem Wunsch des Volkes. Klassenkampf, Volks-

gehorsam und blinder Befolgung von Buchstaben, aufrecht und ungebeugt nach allen Seiten und nur der Pflicht zutiefst ergeben.

Von diesem Geiste erfüllt wird der deutsch-österreichische Beamte die großen, schweren Aufgaben meistern können, die ihm nun bevorstehen und die sich zusammenfassen lassen als Erneuerung, volle Erneuerung des öffentlichen Lebens, wo dieses noch in alten, volksfremden und eigennützigen Fesseln ruht.

Der Lohn, den der Beamte im Dritten Reich für seine Arbeit zu erwarten hat, ist im erneuerten deutschen Beamtenrecht festgelegt. Wir werden äußere Reichtümer nicht erwerben können. Wir wollen dies auch nicht. Aber man wird uns auch niemals der wirtschaftlichen Zerrüttung preisgeben, die Massenverschuldung des Beamtenstandes wird der Vergangenheit angehören.

Ein gesicherter Wohlstand wird jedem bevorstehen, der seinen Platz ausfüllt. Für Familiengründung und Kindererziehung wird gesorgt sein, auch beim jüngsten Beamtenanwärter. Der Beamte wird länger dienen können als bisher, sein Pensionsanspruch wird besser gewahrt sein. Beamteninnen werden durch Heirat nicht ihre Stellung verlieren, wenn sie ihr Dienstverkommen nicht entbehren können. Der Beamte soll grundsätzlich auf Lebensdauer in den Dienst des Staates treten. Für seine Berufsausbildung wird gesorgt.

Dies wird unsere Zukunft sein: ebenso licht und klar, so voll hoher Aufgaben und sinnvoller Lebensgestaltung, so voll Größe und Daseinswert, wie die Zukunft des ganzen deutschen Volkes!

D. 3.

Bekanntmachung

Wir teilen unseren Lesern mit, daß das Organ „Der Beamte“, bzw. die Abstimmungsnummer „Der deutsche Beamte“, in Zukunft nicht mehr erscheinen wird.

Es ist in Aussicht genommen, die Bezieher und Neubezieher der bisherigen Zeitschriften mit der im Reich erscheinenden Nationalsozialistischen Beamtenzeitung zu beliefern.

Ordnung, die Volkzieher des Führerwillens, der in wunderbarer Weise eins geworden ist mit dem Volkswillen. Dies sind die Grundsätze, nach denen auch das neue deutsche Beamtengesetz vom 26. Jänner 1937 geschaffen wurde, das mit den Worten beginnt:

„Ein in deutschem Volke wurzelndes, von nationalsozialistischer Weltanschauung durchdrungenes Berufsbeamtenamt, das dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, in Treue verbunden ist, bildet einen Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Daher hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. (1) Der deutsche Beamte steht zum Führer und zum Reich in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis. (Beamtenverhältnis.) (2) Er ist der Volkstreue des Willens des von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei getragenen Staates. (3) Der Staat fordert von dem Beamten unbedingten Gehorsam und äußerste Pflichterfüllung; er sichert ihm dafür seine Lebensstellung.“

Je stärker nun im neuen Deutschland das Volksbewußtsein und damit die opferbereite Hingabe aller Glieder des Volkes an die Gemeinschaft ausgebildet ist, desto stärker wird auch das Verständnis sein, das das Volk der gemeinnützigen Tätigkeit seiner Beamten entgegenbringen kann, desto schöner wird die Zusammenarbeit zwischen dem Volke und seinen Beamten sich gestalten können. Es wird uns bald nur noch wie ein böser Traum vorkommen, wenn wir uns an die vergangenen

ausbeutung und Zwietracht im Inneren sind ebenso überwunden wie die Wehrlosigkeit und Ohnmacht nach außen. Wir können wieder stolz sein auf die Sendung, die jeder einzelne von uns besitzt.

Und diese, aus unserem Schaffen strömende Freude, dieser berechtigte Stolz auf unsere Leistung, dieses Bewußtsein von der Notwendigkeit unseres Schaffens für die Wohlfahrt aller Volksgenossen wird unsere Ämter und Behörden auch wieder mit jenem Geiste voll erfüllen, der den deutschen Beamten seit jeher, durch Jahrhunderte hindurch, ausgezeichnet hat und der nur deshalb mehrfach zurückgedrängt werden konnte, weil die oberste, die politische Führung sich von ihm abgewandt hatte: Mit dem Geiste freudiger Verantwortungsbereitschaft, uneigennützigster Pflichterfüllung bis zum Äußersten, ohne Drang nach Reichtum und äußeren Ehrungen, ohne Kastendünkel weder nach außen, noch innerhalb der einzelnen Dienstzweige und -klassen. Alle Verfehlungen gegen diese höchsten Mannes- und Beamtentugenden waren letzten Endes doch nur möglich, weil dem Beamten die großen Ziele, denen er zu dienen hatte, weggenommen waren. Die Folge war Verbitterung, Resignation, schwächere Charaktere suchten ihr Heil in Scheinwerten, unterstützt durch das schlechte Beispiel des politischen Bonzenstums an den Spitzen der Behörden. Heute aber ist die politische Führung nicht mehr die Angelegenheit verantwortungsloser Parlamentarier oder separatistischer Diktatoren, sondern sie wird getragen und auch in aller Zukunft jung und lebendig erhalten durch die große, alle Standes- und Vermögensunterschiede überwindende nationalsozialistische Bewegung! An dieser Bewegung hat auch der Beamte seinen Anteil, durch den Geist des Nationalsozialismus wird auch er zu dem, was er sein soll: Zum Kameraden unter Kameraden, zum aufrechten Manne, frei von persönlichen Anglistigkeiten und Umständlichkeiten, frei auch von Kadaver-

Kameraden vom öffentlichen Dienst!

Auf ein Wort noch, bevor ihr Ja sagt oder es zu spät sein könnte, es zu sagen. Ein Wort an euch, die ihr weder Posten-jäger noch Schnallendrucker seid, bloß Arbeitsstehende, zu unglaublich, schon Nationalsozialisten geworden zu sein, zu ehrenhaft, dergleichen vorzutäuschen. Auch um euerwillen wird der Kampf geführt. Euch zu gewinnen bemühen sich die Besten, gerungen wird um euer Ja. Was man von euch verlangt, ist nicht so viel, Augen und Ohren sollt ihr aufstun, eure Herzen und Köpfe können dann nicht länger mehr verschlossen bleiben. Wenn aber doch? Dann werden eurer Kinder glücklichere Augen die Abseitigkeit der Väter aufs gründlichste enttarnen...

Da mag wohl dieser oder jener unter euch sein, dem alles recht ist. Nur allzu gewalttätig findet er das Dritte Reich, gewalttätig nach außen. Man hätte alles gefahrloser am Verhandlungsweg erreicht, man hätte nur Geduld haben müssen, man hätte in Genf erhandeln können, was man von

M. WALLACE A. G.

Drogerie Kosmata Parfümerie

Wien — Mödling — Baden — Vöslau

Berlin aus erkämpfte. Mit diesen wollen wir nicht rechten. Sie sind uns auf alle Fälle über. Nur eines wollen wir: Immer daran festhalten, daß der Erfolg für Adolf Hitler zeugt, niemals aber für jenen Stresemann, an dem man in Paris so viel Vergnügen hatte. Heute „erfüllt“ das Reich nicht mehr, was ohnehin nie zu erfüllen war. Heute nimmt es sich, was ihm gebührt. Mögen ein paar Salonhelden der Politik in deutschen Landen den Nasser noch zu kräftig finden, in London raucht man ihn bereits: London erkennt den Anschluß an.

Ja, mögen andere unter euch sagen, was wir fürchten, ist die Verpreuung Österreichs, Wien hört auf, die erste Stadt eines souveränen Staates zu sein. Österreich wird Provinz. Einer der häufigsten Einwände gegen den nationalen Sozialismus überhaupt. Richtig verstanden nichts anderes als das Aufgreifen des Schlafers gegen den Anruf des Erweckers. Ich möchte euch fragen, euch Österreicher vom Kreuzkreuz, worin denn die Mission bestanden hat, an deren Erfüllung uns das Aufgeben im Reichsgebiet verhindern soll? Wem in aller Welt sollten wir

Nationalsozialistisches Beamtenamt

In welcher Weise wird sich die neue Zeit auf die berufliche Arbeit des Beamten auswirken? Was sind seine Pflichten, was seine Rechte im nationalsozialistischen Staate? Worin unterscheidet sich der nationalsozialistische Staatsorganismus von seinen Vorgängern?

Das erste und oberste Gebot für den Beamten des Dritten Reiches lautet: Dienst am Volke. Alle Tätigkeit des Staates besitzt Wert nur soweit, als sie dem Wohle des Gesamtvolkes frommt. Niemals darf die Staatsform — die sich im Laufe unserer Geschichte vielfach gewandelt hat und oft dem Wesen des Volkes geradezu entgegengesetzt war — als Selbstzweck betrachtet werden. Der Staat, die öffentlichen Ämter und die darin dienenden Berufsbeamten haben heute nichts anderes mehr zu sein, als die Hüter der allgemeinen Wohlfahrt, die treuen Wächter des Gemeinwohlgeistes, die Wächter des Rechtes und der

Damenmodenhaus

Verlangen Sie den Illustr. Katalog kostenlos

Leibetseder, Hammerschmid & Co.

Mäntel, Kleider, Kostüme, Schößen, Schlafrocke, Trachten- u. Dirndle, der aus eigener Werkstätte Wien VII, Neubaugasse 12

O. K.

GASTSTÄTTE FÜR JEDERMANN

I, KÄRNTNERSTR. 61, VIS-À-VIS DER OPER

Wiener Rathauskeller

Alltäglich Wiener Musik und Gesang

OTTO KASERER

Der großdeutsche Beamte als Lehnsträger der Nation

Von Reichsbeamtenführer Hermann Neef

Das großdeutsche Reich, geschaffen von Adolf Hitler nach dem Willen unserer Blutsbrüder in der Ostmark und nach dem Willen der gesamten deutschen Volksgemeinschaft, wird in seiner staatlichen Organisation durch die Beamtenenschaft als einem der Grundpfeiler dieses Reiches getragen. Im Reichsbund der Deutschen Beamten, der von mir in meiner Eigenschaft als Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP. geführt wird, hat die deutsche Beamtenenschaft, einheitlich zusammengefaßt, ihre berufspolitische und auch eine soziale Heimstatt gefunden oder wird sie, soweit es sich um die österreichischen Berufskameraden handelt, noch finden. Die Aufgaben des Reichsbundes sind außerordentlich vielfältig; die bedeutendste aber ist die Erziehung der Mitglieder zu vorbildlichen Nationalsozialisten.

Dies wird, wie bisher, auch künftig in der lebendigen Wirkung von Mensch zu Mensch in Gauschulen, in Lagern, bei Gemeinschaftsabenden und anderen Veranstaltungen des Reichsbundes geschehen. Hierbei erfährt das gesprochene Wort sowohl für den einzelnen als auch für die Gesamtheit eine Unterstützung durch die NS.-Tages- und die neugegestaltete NS.-Beamtenpresse. Soll die deutsche Beamtenenschaft der Forderung des deutschen Beamtengesetzes, eine tragende Säule unseres ewigen Reiches zu bilden, gerecht werden, dann ist es erforderlich, daß sie die richtige, das heißt, die deutsche Auffassung vom Staat und vom Wesen des Amtes immer stärker und tiefer in sich aufnimmt.

Für uns Nationalsozialisten ist der Staat nicht mehr ein wesenloses, gleichsam in den Wolken schwebendes Gebilde, sondern er ist, der Weisung des Führers gemäß, als Selbstorganisation der völkischen Lebensbejahung in den alleinigen Dienst der deutschen Blutsgemeinschaft gestellt worden. Adolf Hitler hat dadurch das Staatsamt des Beamten zum Auftrag des Volkes gemacht. Als Träger des ihm vom Führer des Volkes übertragenen Lehnsamtes ist der Beamte zum Lehnsträger der Nation geworden und hat seinen Lehnsherrn in Adolf Hitler erhalten. Lehnsherr und Lehnsträger aber sind schon in der frühen germanischen Zeit durch das Band der Treue auf das stärkste verbunden gewesen.

Nach dem Beamtengebot, das diesen Treuegedanken zur Grundlage hat, wird er von Adolf Hitler als Haupt der nationalsozialistischen Bewegung und höchsten Vertrauensspitze des deutschen Volkes in die persönliche, erst mit dem Tode endende Gefolgschaft berufen; er verspricht sich durch seinen Eid mit Leib und Leben dem Führer sowohl als auch der hinter ihm stehenden Gemeinschaft. Dies ist der Sinn des Schwures, den der Beamte dem Führer leistet, und zugleich Sinn der nationalsozialistischen Gefolgschaftsidee, deren Fundament in der blutgebundenen Grundhaltung des Gefolgsmannes der Gesamtheit des Lebens gegenüberliegt und deren Unverbrüchlichkeit aus der Treuepflicht des Lehnsmanne zu seinem Lehnsherrn heraus ihren Gipfelpunkt im freien Opferwillen der Persönlichkeit findet.

Diese Treuepflicht kann nicht anbefohlen oder indirekt erzwungen werden. Sie liegt im Sittlichkeitsgefühl des deutschen Menschen geborgen, sie kann hier nur geweckt und durch andauernde verständnisvolle Pflege zur höchsten Entfaltung gebracht werden. Sie hat ihren Nährboden einzig und allein in der nationalsozialistischen Weltanschauung. In ihr muß der Beamte völlig aufgehen — bloßes

Lippenbekenntnis zum Geist unserer Zeit wäre Frevel am Volk —, und so wird er sich ständig und in jeder Lebenslage bewähren.

Darin liegt eine hohe Forderung, die an sämtliche deutsche Beamte gestellt wird und die vom RDB. sachungsgemäß zu verwirklichen ist. Denn es ist der im Generalauftrag an den Reichsbund verankerte Wille von Partei und Staat, daß diese Einheitsorganisation über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus die deutsche Beamtenenschaft in ihrer Gesamtheit mit dem Gedankengut Adolf Hitlers zu durchdringen hat. Darum verfolgen wir als ständige Arbeitsaufgabe unentwegt und hartnäckig das ein für allemal aufgestellte Ziel: Schaffung eines in sich geschlossenen, vorbildlich nationalsozialistischen Beamtenkorps, das, wurzelnd in der germanischen Lehnsidee, ein zuverlässiges Instrument in der Hand des Führers ist.

Voraussetzung hierfür bildet der bereits in der Formung begriffene neue Beamtentyp. Er bringt seiner inneren Bereitschaft nach die Fähigkeit zur Aufnahme der nationalsozialistischen Weltanschauung mit sich. Fern allen materiellen Gesichtspunkten des Liberalismus, werden für den neuen Beamtentyp jene ideellen Gesichtspunkte maßgebend sein, die als Höchstwerte das deutsche Gemeinschaftsleben bestimmen. Es sind Ehre und Freiheit, Bindung und Zucht, Pflicht und Charakter. Der Beamte, der zu seinem Teil die Tradition aus den besten Zeiten preußisch-deutscher Geschichte trägt, wird davon durchdrungen sein müssen, daß Ehre — nach einem Wort des Führers — Leben ist, arbeitsreiches, anständiges Leben, und daß die persönliche Ehre zusammenfällt mit der Ehre der Nation. Er wird zu erkennen haben, daß es für den Einzelnen keine Freiheit gibt, wenn die ihn tragende Gemeinschaft in Unfreiheit erstickt. Er wird sich darum klar werden, daß Freiheit nur durch stärkste Bindung an das Volk und die von Bewegung und Staat geförderte Selbsterziehung, durch Zucht und dienenden Gehorsam zu erlangen ist. Und er wird dann befähigt

sein, aus den Quellen der völkischen Substanz die charakterlichen Kräfte zu schöpfen, die ihm als Lehnsträger der Nation die höchste Stärke verleihen; unbeirrbar Pflichterfüllung und hoher Leistungswille werden zu natürlichen Selbstverständlichkeiten. Dieser nationalsozialistische Beamtentyp hat seit mehr denn vier Jahren bereits seine ersten Züge erhalten, deren markantestes Zeichen klar hervortritt: die Liebe des Lehnsträgers zu seinem Lehnsherrn, die Liebe zu Adolf Hitler.

Von diesem Leitgedanken aus, ihrer gegenwartsnahen Ausdeutung und geschichtlichen Vertiefung, wird auch unsere künftige Arbeit im Rahmen der Gesamtpolitik der vom Hauptamt für Beamte geführten Einheitsorganisation des Reichsbundes fortgesetzt werden. Es soll dies auch geschehen im Hinblick auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Mutterland, auf daß auch der deutsche Beamte in der Ostmark seine weltanschauliche und berufspolitische Heimat ebenfalls im Reichsbund finde.

Wir wollen uns als Lehnsträger der Nation in einer geschichtlich unermesslich großen Zeit der hohen Auszeichnung würdig zeigen, die in der Berufung zum Willensvollstrecker im Staate Adolf Hitlers liegt, des Mannes, der Großdeutschland errichtet hat und es hineinführt in eine Zukunft der Freiheit, der Ehre und des Ruhmes.



Landesleiter: Jury begrüßt den Reichsbeamtenführer Hermann Neef auf dem Flugfeld in Aspern. Ein Kind der deutschen Ostmark überbringt den Willkommgruß

denn etwa jene deutsche Kultur „vermitteln“, die wir selbst nahezu schon ganz an Judenhände übergeben hatten? Weit nach Südosten in den Balkan hinein sollte unser Licht leuchten? Dieses Licht, das selbst schon im Verlöschen war? Freilich: Daß ihr Begeisterung im Herzen hattet, kann euch ja niemand nachsagen. Aber wofür ihr euch erwarmt, ereifert und bemüht habt, das ist es, was wir Nationalsozialisten erkennen möchten. Nachdenklich gegen Korporalstolz, war es das? Ist es das Märchen vom bösen Preußen, der euch über die Schulter ansehen wird, neben der er vier Weltkriegsjahre lang marschiert ist? Dann überzeugt euch doch eben jetzt! Reinsagen ist das leichteste von allem, aber wenn die Erkenntnisse so wohlfeil sind wie heutzutage, dann sollte man schon trachten, sie baldigst zu erwerben. Ich will euch nicht lange mit jenem Erzherzog aus dem Hause Habsburg bemühen, der 1848 die Worte schrieb: „Auf der Welt darf man nichts halb tun; hat man einen Entschluß gefaßt, so muß man sich dem ganz widmen, wozu man berufen ist, nämlich der deutschen Nation.“ Ich will euch nur bitten, auf die Straße zu gehen und die Augen

aufzutun und will geduldig warten, bis ihr den „verfluchten Preußen“ gefunden habt, den euch eine toll gewordene Druckerzwärze jahrelang vorgemacht hat. Ich bin ja sicher, nichts anderes werdet ihr mehr finden, als jene offene und schlichte Art des deutschen Menschen, die auch die eure ist. Preußen, so sagte einst der Führer, wird man durch Haltung. Und er muß es wissen, der Österreicher in der Reichsleitung.

Es zu erkennen ist heute ja keine Leistung mehr: Wir Nationalsozialisten im Norden und Süden, Westen und Osten des Reiches sind über 1886 unendlich weit hinaus. In diesem einen Punkt wollen wir den westlichen Demokratien nachsehen, die die Einheit der Nation schon längst verwirklicht und ganzlich außer Streit gestellt haben. Wir im Süden des Reiches müßten auch wirklich nicht, was wir gegen die im Norden haben sollten. Wir wissen nur, was wir mit ihnen haben können: Das Großdeutsche Reich.

In übrigen: Möge doch niemand glauben, daß wir in Österreich nun alles einbüßen werden, was uns als „wienerisch“ ans Herz gewachsen ist. Den Wiener Kaffee wird man uns bestimmt nicht verpreußen.

Wir können getrost das Schicksal Münchens teilen, von dem es ja bekannt ist, daß es auch in den 77 Jahren Reichsangehörigkeit — München geblieben ist.

An euch aber, Kameraden vom öffentlichen Dienst, die einst links gestanden sind, als es noch ein Links und ein Rechts im politischen Lager des deutschen Volkes gab, an euch nur eine Bitte: Vergleicht, was vor und nach dem 13. März dieses — wie wir glauben glücklichen — Jahres geschehen ist für die arbeitenden Menschen dieses Landes, bedenkt vor allem auch, in welchem Geiste es geschah; erwägt, daß erstmalig im Leben des deutschen Volkes das verkündet und verwirklicht wird, was man ohne jede Übertreibung den Primat der Arbeit nennen darf; vergleicht, was an tätigen Sozialismus in den 20 Jahren nach dem Kriege für dieses Land geleistet wurde, mit allem, was in diesen 20 Tagen sichtbar ward. Und dann bitten wir euch: Wenn ihr auch hernach noch der Ehrlichkeit unserer Absichten, der Aufrichtigkeit und dem Ernst unserer Worte mißtraut, verschließt euch den Tatsachen nicht und laßt euch von jenen berichten, die seit Jahren mit euch marschiert sind und die kürzlich „drau-

hen“ waren. Je weniger es euch auf Dogmen und Personen ankommt, je ehrlicher einer Sozialismus ist, desto eher werden wir Nationalsozialisten die Freude haben, euch bei uns begrüßen zu können. Das eine wissen wir schon heute: Kommen werdet ihr; gerade ihr werdet kommen. In einem allerersten Sinne gehört ihr schon heute zu uns. Nur: Als ihr Sozialisten wurdet, war die erlösende Verbindung noch nicht bekannt, da schienen sich zu scheiden wie Öl und Wasser die Ideen des Sozialismus von denen des Nationalsozialismus. Nunmehr, da die Synthese gefunden ist, von Adolf Hitler dem aufstrebenden Volke in Theorie und Praxis erstmalig vorgeführt, seit man weiß, daß der wahre Nationalsozialismus der sozialistischen Untermauerung bedarf, gleichwie der wahre Sozialismus der nationalen Einigung, seither hoffen wir auf euch. Gewiß, nur vom Schurken erwartet man, daß er Gefinnungen abstreift wie Staub vom Ärmel. Euch von links schämen wir anders ein. Ihr werdet kommen, wenn ihr euch überzeugt habt und überzeugen werdet, wenn ein paar Monate voll nationalsozialistischer Arbeit in dieses verarmte Land gezogen sind.

Was haben die Regierungen der anderen Großmächte im Vergleich zu Deutschland seit 1932 für ihre Völker auf wirtschaftlichem Gebiet geleistet?

Zimmer wieder und wieder erscheinen in der internationalen Presse Nachrichten über angebliche wirtschaftliche Mißerfolge Deutschlands, die der Vierjahrplan mit sich bringen soll. Es wird über den „Autarkiewahn“ Deutschlands gemaßelt, der angeblich den Weltmarkt zerfallen hat und ähnliches Ungereimtes mehr.

Wir werden nun im folgenden daran gehen, die Entwicklung der Binnenwirtschaft der großen führenden Länder der Welt an Hand der Statistiken des Völkerbundes zu betrachten. Zu diesen Statistiken sei bemerkt, daß sie eine Sammlung und Auswahl der repräsentativen Reichen aus den verschiedenen Ländern sind, denen die offiziellen Veröffentlichungen der einzelnen Länder zugrunde gelegt sind. (Statistiken des Völkerbundes, Erscheinungsort Genf.)

Wir nehmen das Jahr 1932 als Basis (100) für alle unsere Reichen an. Als erstes betrachten wir auf jedem Gebiet den tatsächlichen Ablauf, so wie die Verhältnisse sich gegenüber 1932 geändert haben und dann versuchen wir von jedem der einzelnen Gebiete eine neue

E. BAUML Internationale Spedition

Wien, 1. Bez., Kantgasse 2
Tel. U-17-5-30 Serie Gegründet 1882

Übersiedlungen • Kunst- und Möbeltransporte
Verpackungen • Reisegepäck-Transporte
Versicherungen • Eigenes Lagerhaus

Art der Gegenüberstellung, wie sie dem Thema dieser Untersuchung entspricht. Was haben die Regierungen der anderen Großmächte im Vergleich zu Deutschland seit 1932 für ihre Völker auf wirtschaftlichem Gebiet geleistet? Um das feststellen zu können, nehmen wir die Zahlen Deutschlands der jeweiligen Jahre (1933 bis 1937) als Hundert und rechnen dann die Hundertsätze der anderen Länder nach den zuerst gefundenen Ursprungsreihen. Dadurch erhalten wir für die Jahre 1933 bis 1937 ein genaues Bild davon, was die Regierungen der anderen Großmächte für ihre Völker im Verhältnis zu Deutschland geleistet haben.

1. Als erstes die Arbeitslosigkeit: Arbeitslose (Ursprungsreihen)

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	86	102	100	94	108
1934	48	88	122	80	92
1935	39	78	151	76	89
1936	28	56	155	67	78
1937	16	44	123	57	72

D = Deutschland, USA = Vereinigte Staaten, Fr. = Frankreich, GB. = England, It. = Italien, A. = Österreich, B. = Belgien, S. = Schweden.

2. Und nun im Verhältnis zu Deutschland: Arbeitslose (Deutschland für jedes Jahr als Basis)

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	118	116	109	125
1934	100	184	254	167	191
1935	100	200	386	195	228
1936	100	201	555	239	278
1937	100	274	768	358	459

Für 1937 zeigt sich also hier, daß man in den Vereinigten Staaten rund 2¾fach, in England 3½fach, in Schweden 4½fach und in Frankreich 7½fach mehr Arbeitslose hat als in Deutschland, respektive, daß Deutschland gegenüber Frankreich den 7½fachen Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hatte.

3. Und nun die Zahl der Beschäftigten (Ursprungsreihen):

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	104	102	98	102	101
1934	120	118	95	108	106
1935	127	131	91	110	120
1936	136	139	92	116	121
1937	147	151	97	123	141

VITOPHOS kräftige Magen Herz und Nerven wirkt blutbildend und blutreinigend
Hauptdepot: Alte Feldapotheke, Wien I, Stephansplatz 8
Erhältlich in allen Apotheken

4. Beschäftigte (Deutschland als Basis):

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	98	94	98	97
1934	100	98	79	90	88
1935	100	103	72	91	95
1936	100	102	71	85	89
1937	100	103	66	88	96

Aus der Tafel 4 ergibt sich, daß nur in den Vereinigten Staaten und Italien im Jahre 1937 die Zunahme der Beschäftigten gleich war wie in Deutschland, während zum Beispiel Frankreichs Zahl der Beschäftigten um rund ein Drittel niedriger ist.

Man sagt immer, daß das Baugewerbe das Schlüsselgewerbe der Wirtschaft ist und man seine Beschäftigung repräsentativ für die übrige Wirtschaft nehmen kann. Betrachten wir nun die Entwicklung der Bautätigkeit seit dem Jahre 1932.

5. Bautätigkeit:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	112	86	91	131	126
1934	243	104	82	152	215
1935	406	152	68	173	219
1936	557	231	65	172	112
1937	583	271	57	151	108

6. Bautätigkeit im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	77	81	117	112
1934	100	43	36	63	88
1935	100	37	17	42	54
1936	100	41	12	31	20
1937	100	46	10	26	18

Aus Tafel 6 zeigt sich, daß im Jahre 1937 auf 100 Bauten im Reich (im Verhältnis zu 1932) in Frankreich 10 kommen, in England

Daß Frankreich auch auf diesem Gebiet wie sonst überall der Letzte ist, mit knapp der Hälfte Kohlenförderung wie Deutschland, ist die Folge des Rohne-Preise-Zirkels der Volkfrontpolitik.

Wenn nun eine Wirtschaft im Aufschwung ist, dann muß sich auch dies bei den Bahnen und beim Gütertransport zeigen. Betrachten wir nun diese:

11. Frachtt Transporte der Bahnen (Tonnen/Kilometer):

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	107	105	96	105	90
1934	129	114	90	115	85
1935	144	120	85	117	94
1936	158	144	86	126	99
1937	188	163	87	134	125

12. Frachtt Transporte der Bahnen (Tonnen/Kilometer) im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	98	89	98	84
1934	100	88	70	89	66
1935	100	83	59	81	64
1936	100	91	55	80	62
1937	100	81	46	71	66

Auch hier sehen wir, daß die Tonnen/Kilometerleistungen der Bahnen der anderen Länder in keiner Weise an die Zahlen Deutschlands heranreichen.

Und jetzt die Erzeugung von Automobilen.

13. Automobilproduktion:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	208	137	109	118	109
1934	332	197	106	142	112
1935	475	276	86	167	158
1936	562	321	122	194	202
1937	680	354	123	189	238

14. Automobilproduktion im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	65	53	56	53
1934	100	59	32	43	34
1935	100	58	18	35	33
1936	100	57	22	34	36
1937	100	52	18	28	34

Daß im Hauptzeugungsland der Automobile — den Vereinigten Staaten — im Jahre 1937 knapp die Hälfte der deutschen

Wagenproduktion im Verhältnis zu 1932 erzeugt wurde gegen 18 in Frankreich und 28 in England, zeigt klar und deutlich, wie groß der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland ist und welche Wüte die deutsche Wirtschaft unter der zielbewußten Wirtschaftslenkung des Führers erlebt.

Man kann immer wieder in einer gewissen Auslandspresse lesen, daß in Deutschland eine Teuerung herrsche. Nun liegen die Verhältnisse doch ein wenig anders.

15. Lebenskosten 1932 — 100:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	98	96	99	97	95
1934	100	101	98	98	91
1935	102	108	92	99	92
1936	102	109	97	102	99
1937	103	114	118	108	109

16. Lebenskosten im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	98	101	99	97
1934	100	101	98	99	91
1935	100	105	90	96	90
1936	100	106	95	100	97
1937	100	110	115	105	106

Es sind also laut den offiziellen Statistiken der verschiedenen Länder die Lebenskosten in Deutschland im Jahre 1937 zwischen 5 bis 15 vom Hundert niedriger als in den anderen führenden Ländern der Welt.

Wir wollen uns nun mit dem ewigen Gerede der internationalen Presse wegen der

Spezialhaus für Nussy Tür
Mieder u. Büstenhalter
Wien VII, Neubaugasse 4, Tel. B-38 1 24 B

angeblichen Inflation in Deutschland beschäftigen. Da nun für die Wirtschaft entscheidend die Produktion ist, so müssen wir den Produktionsindex mit dem umlaufenden Geld in Vergleich stellen und bekommen dadurch ein Bild des jeweiligen Notenumlaufes zur Produktion und werden auch hier wieder sehen, daß die Verhältnisse ganz anders liegen, als man sie hinstellen versucht.

17. Produktionsindex 1932 — 100:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	114	119	111	106	110
1934	148	123	103	118	119
1935	177	141	98	127	140
1936	199	164	114	139	131
1937	219	172	120	148	148

18. Produktionsindex im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	Fr.	GB.	It.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	104	97	93	96
1934	100	84	69	79	80
1935	100	80	55	72	79
1936	100	83	57	70	66
1937	100	78	54	67	67

„APPELL“-KUNDEN-KREDIT

für Bekleidung und Waren aller Art bis zur vollständigen Einrichtung gegen 4 bis 25 Monatsraten zu Kassapreisen

Bis 4 Monate keine Zuschläge oder Zinsen
(Bis 4 Monate tragen die Firmen die Spesen)

Für 6 Monate nur 2% Aufschlag. Für längere Rückzahlungsfrist mäßigste Zinsen

Angeschlossen **270 arische Fachgeschäfte**, Kaufhäuser und Gewerbetreibende, darunter 150 Bekleidungsgeschäfte in **Wien, Graz und Leoben**

Der Teilzahlungskäufer hat keine Anteile oder Haftungen zu leisten, weil dies nur den angeschlossenen Kaufmann betrifft, welchem als Genossenschaftler die Finanzierung beigestellt wird

Kein Inkasso Kreditrückzahlung an der Kassa unserer Anweisungsbüros oder mit Posterscheinen **Krediterteilung nur an Arier**

Die Kaufanweisungen werden in unseren Anweisungsbüros gegen entsprechende Legitimierung und Nachweis der Anstellung sowie des Einkommens ausgestellt. Firmen isten kostenlos an unseren Schaltern und bei den Mitarbeitern in den Ämtern und Betrieben

„APPELL“-KUNDEN-KREDIT
reg. Genossenschaft m. b. H.

Anweisungsbüros: **WIEN VII, Mariahilferstraße 62**
Graz, Joanneumring 20 • Leoben, Adolf-Hitler-Platz 19

Unser Unternehmen wurde 1936/37 von nationalsozialistischen und nationalen Kaufleuten gegründet, um der arischen deutschvölkischen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft den Teilzahlungseinkauf bei seriösen und angesehenen arischen Kaufleuten zu den günstigsten Bedingungen zu ermöglichen

Bei uns sind keine getarnten Firmen angeschlossen

19. Notenumlauf (Jahresende):

Jahr	D.	USA.	£.	ÖB.	₣.
1932	100	100	100	100	100
1933	103	102	97	106	96
1934	111	103	98	109	95
1935	136	109	95	114	119
1936	162	121	105	126	121
1937	179	122	108	131	—

20. Notenumlauf (Jahresende) im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	£.	ÖB.	₣.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	99	94	103	93
1934	100	93	88	98	85
1935	100	80	70	84	80
1936	100	75	65	78	75
1937	100	68	60	74	—

Wir nehmen nun die Tabellen 18 und 20 (Produktion und Notenumlauf) beide im Verhältnis zu Deutschland und bilden jetzt neue Reihen, die uns das jeweilige Verhältnis Notenumlauf zu Produktion zeigen. Die Zahlen über Hundert zeigen uns, ob in einem Lande mehr Umlaufmittel vorhanden sind im Verhältnis zur Produktion als in Deutschland und die Zahlen unter Hundert zeigen, ob weniger Zahlungsmittel im Verhältnis zur Produktion vorhanden sind. Die Zahlen über Hundert zeigen uns die Tendenzen zur Inflation.

21. Notenumlauf im Verhältnis zur Produktion:

Jahr	D.	USA.	£.	ÖB.	₣.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	95	97	111	98
1934	100	111	127	124	106
1935	100	100	128	117	101
1936	100	91	114	112	112
1937	100	91	112	115	—

Aus dieser Tabelle sieht man, daß in Frankreich und England 12, respektive 15 Prozent mehr Geld im Verhältnis zur Produktion vorhanden ist, in den Vereinigten Staaten um 9 Prozent weniger, so daß man also von Inflation in Deutschland unter gar keinen Umständen sprechen kann, da, wie wir sehen, dem gesteigerten Produktionsumfang nur sinngemäß ein erhöhter Notenumlauf folgt.

Wenn eine Wirtschaft nun aufwärts und aufwärts geht, die Menschen also gut verdienen, dann muß sich das auch im Sparen ausdrücken. Betrachten wir nun diese Entwicklung:

22. Spareinlagen:

Jahr	D.	USA.	£.	ÖB.	₣.
1932	100	100	100	100	100
1933	109	95	103	107	103
1934	124	97	105	115	107
1935	135	98	111	126	103
1936	144	98	106	138	109
1937	158	99	106	149	111

23. Spareinlagen im Verhältnis zu Deutschland:

Jahr	D.	USA.	£.	ÖB.	₣.
1932	100	100	100	100	100
1933	100	87	95	93	94
1934	100	78	83	81	85
1935	100	78	83	93	77
1936	100	68	73	96	77
1937	100	68	67	94	73

Also auch hier derselbe Vorsprung Deutschlands und damit der Beweis, daß es in Deutschland der Bevölkerung weit besser gehen muß als in den anderen Ländern. Wenn wir die Spartätigkeit in den einzelnen Ländern im Jahre 1937 betrachten, so sehen wir, daß im Verhältnis zu 1932 die Ersparnisse 1937 gegenüber Deutschland selbst in einem Lande, das als Beispiel des Sparstills hingestellt wird, in Frankreich, nur knapp zwei Drittel von dem gespart werden konnte wie in Deutschland. Nur England, dessen Wirtschaft durch ein ungeheures Aufrüstungsprogramm stark befruchtet wird, während die übrige Wirtschaft lange nicht so kräftig beschäftigt ist wie in Deutschland (siehe Arbeitslose, Beschäftigte, Produktionsindex usw.), ähnliche Sparleistungen erzielen kann als Deutschland. Daß Österreich unter den Besten in dieser Tabelle eingereiht ist, ist nur allzu selbstverständlich.

Damit dürfte den verschiedenen internationalen Zeitungsmännern und Gerüchtemachern klar und eindeutig bewiesen sein, daß — wie Dr. Goebbels in Wien sagte — „wir Wilden doch die besseren Menschen sind und zweitens, daß die übrige Welt froh sein könnte, wenn ihre Wirtschaft durchgehend auch nur annähernd so gut gehen würde, als bei uns im Dritten Reich.“

F. L. Cuidenus

Deutschland hat die größte Beamtenorganisation der Welt!

Aufgaben und Arbeit des Reichsbundes der Deutschen Beamten

Von Thomas Beeth, Pressebeirat im Reichsbund der Deutschen Beamten

Die deutsche Beamenschaft wird in dem Vorspruch zu dem neuen, im vergangenen Jahre erlassenen Deutschen Beamtengesetz als ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates bezeichnet. Daß ihr dieses starke Attribut zuerkannt werden konnte, verdankt sie zu einem guten Teil der Kraft, die ihrer großen Berufsorganisation, dem Reichsbund der Deutschen Beamten, innewohnt. Zu dieser straffen, einheitlichen Organisation schlossen sich, als sie im Herbst des Jahres 1933 gegründet wurde, innerhalb weniger Wochen mehr als eine Million deutscher Beamten zusammen. Heute zählt der Reichsbund, der seit seiner Gründung von Reichsbeamtenführer Hermann Neef geführt wird, mehr als 1.200.000 Mitglieder. Deutschland hat damit die größte Beamtenorganisation der Welt; denn es gibt keine zweite Vereinigung in irgendeinem Lande, in der auf der Grundlage der freiwilligen Einzelmitgliedschaft eine so große Zahl von Beamten ihren berufspolitischen Zusammenschluß haben.

Innerhalb des Reichsbundes sind die deutschen Beamten nach den Fachrichtungen zusammengefaßt. So bestehen Fachschaften für die Reichsbahnbeamten (etwa 395.000 Beamte), die Reichspostbeamten (rund 280.000), die Gemeindebeamten (rund 220.000), die Beamten der Reichsverwaltungen und der Länderverwaltungen (rund 90.000), die Steuerbeamten (rund 50.000), die Justizbeamten (rund 45.000), die Zollbeamten (rund 40.000), die Beamten der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der sonstigen Körperschaften (rund 45.000), die Forstbeamten (rund 20.000) und die Bankbeamten (rund 15.000). Auch die Wehrmachtbeamten sind in einer Fachschaft erfasst. Die Polizeibeamten sind der Organisation korporativ angeschlossen.

Der Reichsbund der Deutschen Beamten ist gebietsmäßig so gegliedert wie die Partei, also nach Gauen, Kreisen usw. Er wird von den Politischen Leitern der NSDAP, im Hauptamt für Beamte geführt. Reichsbeamtenführer Neef ist zugleich Reichshauptamtsleiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP, wie auch Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, und in gleicher Personalunion mit dem Hauptamt für Beamte sind alle übrigen Ämter des NSDAP besetzt.

Alle Mitglieder der Organisation, höhere, mittlere und untere Beamte, haben die gleichen Pflichten und Rechte, alle bezahlen den gleichen Monatsbeitrag (RM. 2,30), also nehmen gemeinsam an den Veranstaltungen, Schulungslagern, Versammlungen, Lehrgängen, Gemeinschaftsabenden usw. teil.

Aufgabe des Reichsbundes ist die weltanschauliche und fachliche Schulung und soziale Betreuung der deutschen Beamten. Dieser Aufgabe wird er auf mannigfache Weise gerecht. Die Schulungsarbeit, durch die die Beamten zugleich zu vorbildlichen Nationalsozialisten erzogen wie zu tüchtigen Fachleuten weitergebildet werden, erfolgt einmal durch die Schulen des Hauptamtes für Beamte, die in allen Gauen des Reiches entstanden sind und noch entstehen. Hier nehmen die Beamten an ein- oder mehrwöchigen kostenlosen Lehrgängen teil, der Regierungsrat neben dem Weichenwarter, der Ministerialrat neben dem Briefträger, der Direktor neben dem Inspektor. So lernen sich die Beamten auch untereinander näher kennen und verwachen mit dem volksgemeinschaftlichen Ziel des Nationalsozialismus.

Weiterhin erhält jedes Mitglied des Reichsbundes, vierzehntäglich die „Nationalsozialistische Beamten-Zeitung“, die je nach der Berufsrichtung für die Eisenbahnbeamten, die Post-, Zoll-, Forst-, Bankbeamten usw. besonderen Inhalt für die weltanschauliche und die fachliche Aus- und Fortbildung bringt. Darüber hinaus ermöglichen einzelne Fachschaften noch eine zweckmäßige Fachausbildung für einzelne Berufsbahnen.

Besonders wertvoll sind für die Lösung dieser Aufgaben die Verwaltungsakademien, die wesentlich vom Reichsbund der Deutschen Beamten gestützt und gefördert werden. Sie vermitteln ihren Studierenden eine eingehende weltanschaulich-fachliche Ausbildung, die mit einer Prüfung abgeschlossen wird.

Die soziale Betreuung des Reichsbundes der Deutschen Beamten umfaßt eine Reihe großzügiger Maßnahmen. So sind alle Mitglieder durch ihren Monatsbeitrag zugleich versichert, so daß ihre Frauen oder Kinder beim Tode des Beamten von der Organisation umgehend ein Sterbegeld von 600 RM. ausbezahlt erhalten. Große Beiträge gibt der Reichsbund monatlich für sein großzügiges Sozialunterstützungswerk aus. Er gewährt Notfallunterstützungen, Unterstützungen für Beamtenkinder, für Tuberkulosekranke, für Erholungszwecke, für Rechtschutz und Rechtshilfe. Ferner bezahlt der Reichsbund Beiträge zur NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront, so daß auch hier die Beamten an den billigen Fahrten, Theater- und Vortragsbesuchen usw. teilnehmen können. In mehr als 30 Orten des Reiches, besonders in Erholungsorten, Bädern usw. unterhält der Reichsbund eigene Erholungsheime, in denen die Beamten billig und gut zur Kur weilen oder ihren Urlaub verbringen können.

Welchen Umfang gerade das Sozialwerk des Reichsbundes der Deutschen Beamten erreicht hat, veranschaulichen am besten einige Zahlen. Am Sterbegeld zahlte der NSDAP in der Zeit vom 1. Jänner 1934 bis Ende September 1937 mehr als 37 Millionen RM., das Unterstützungswerk hat in

20.500 Fällen dort helfend eingegriffen, wo unverschuldete Notlage vorlag, der Staat aber mit seinen Mitteln nicht mehr ausreichte. Den Gemeindebeamten, die für diesen Zweck noch eine Zulageeinrichtung unterhalten, wurden darüber hinaus gegen einen geringen Mehrbetrag noch in 13.000 Fällen Unterstützung gewährt. Kinderreiche Beamte und deren Ehefrauen erhielten insgesamt 3800 Freiplätze in den Heimen des RMV für eine Erholung von jeweils mehreren Wochen. Das Kindererholungswerk hat bereits mehr als 145.000 Verpflegstage geleistet. 9800 Beamtenfamilien sind — ein trauriges Vermächtnis einer früheren Zeit! — wegen Tuberkulose in Betreuung genommen worden.

Betrachtet man das Gesamtergebnis der Arbeit des Reichsbundes der Deutschen Beamten, so läßt sich sagen: Deutschland gilt von jeher als das Land der Organisation. Damit ist nicht die frühere vielfache Eigenbrötelei oder Vereinsmeierei gemeint, sondern es ist die Anerkennung der Kraft disziplinierten Formungswillens, wie sie sich in den großen Leistungen, zum Beispiel der deutschen Wehrmacht und der deutschen Verwaltung, offenbaren. Dieser Organisationswille, der Leistungen durch die Kraft der Gemeinschaft und Gleichheit der Ziele schafft, liegt auch der Berufsorganisation der Deutschen Beamten zugrunde. Ihr Vorspruch ist: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz.** Dadurch, daß der einzelne sich einordnet und opfert, kann die Gemeinschaft dem Notleidenden im rechten Augenblick helfen, kann die Gemeinschaft aber vor allem auch ideell vorgebracht werden; hat sie doch den Willen, sich stets die Auszeichnung neu zu erobern, die in ihrer Bezeichnung als eine tragende Säule des Staates liegt.

Die erste Wahlkundgebung des Reichsbeamtenführers in der Heimat unseres Führers

Der Reichsbeamtenführer Pg. Neef sprach Mittwoch, den 6. April, in seiner ersten österreichischen Abstimmungswerberversammlung in Krems a. d. Donau. Er kam direkt von der holländisch-westfälischen Grenze, wo er tags zuvor ebenfalls für die Abstimmung zum 10. April gesprochen hatte.

Die Turnhalle der Stadt Krems war überfüllt, so daß eine große Anzahl von Volksgenossen im Freien zuhören mußte. Die Ankündigung, daß der Reichsbeamtenführer sprechen werde, hatte die gesamte Beamenschaft aus Krems und Umgebung in die Versammlung geführt; es waren aber auch sonst alle Stände und Berufe vertreten. Mit seinem rheinischen Humor, der bei den Österreichern auf eine verwandte Seite traf, eroberte Pg. Neef sofort die Herzen der Versammelten.

Die immer wieder von Weifallstürmen unterbrochene Rede befaßte sich mit allen vordringlichen Problemen des gesamtdeutschen Vaterlandes und des österreichisch-deutschen Zusammenschlusses. Der Reichsbeamtenführer schilderte das große Erziehungswerk, das der Führer am deutschen Volke vollbracht hat, daß es ihm gelungen sei, ein wirkliches deutsches Volk zu schaffen. In launiger Weise schilderte er die Schwierigkeiten, die insbesondere bei der Beamenschaft und innerhalb dieser wieder bei den Frauen die Überbrückung der Standesgegensätze bereiten werde. Es müsse sich jeder darüber klar sein, daß die Erfolge, die Deutschland in den letzten fünf Jahren erreicht hat, nur durch harte und schwere Arbeit und durch Opfer aller Volksgenossen erreicht werden konnten. Aber der Führer glaubte, diese Opfer vom deutschen Volke verlangen zu können, weil er das Vertrauen in die innere Tüchtigkeit und Güte des deutschen Volkes hatte. Der Führer wollte dadurch dem deutschen Volke wieder das Selbstvertrauen geben, und das Selbstvertrauen konnte nur aus dem Bewußtsein der eigenen Leistung wiederentstehen. Nirgendwo auf der Welt sei das geleistet worden, was das deutsche Volk in den letzten fünf Jahren geleistet hat. Nur durch die großen Opfer des deutschen Volkes war es möglich, die deutsche Wehrmacht wieder aufzubauen, weil auf Grund der schrecklichen Erfahrungen seit 1918 jedermann einsehen konnte, daß in der Welt nur derjenige sich Recht verschaffen kann, der auch die Macht hat, sich seine Rechte von niemand streitig machen zu lassen. Bis zum Jahre 1933 hatten die anderen die Macht und Deutschland protestierte — seit dem Wiederaufbau der Wehrmacht hatte Deutschland die Macht und die anderen protestierten. Und wenn sich niemand wagte, den von Österreich nachgesuchten Einmarsch der deutschen Soldaten in Österreich zu hindern, so war es nur darauf zurückzuführen,

daß außer den deutschen Soldaten, die in Österreich marschierten, noch viel mehr zurückgeblieben waren, zum Schutze des alten Reiches. So hat das Beispiel in Österreich bewiesen, wie wichtig es war, daß zuerst die Wehrmacht ausgebaut wurde.

Mit beifolgendem Sohn fertigte der Reichsbeamtenführer auch die diversen Einwände gegen das Dritte Reich ab, wie sie im Ausland von einer böswilligen Propaganda vorgebracht werden, und erklärte: „Wenn man schon gar nichts von dem glaubt, was das nationalsozialistische Regime in Deutschland an Positiven geleistet hat, so bleibt als letzte Frage nur eine Tatsache übrig: Wieso ist es möglich geworden, daß in den vergangenen Jahren um 300.000 Kinder mehr geboren wurden als im Jahre 1932? Versteht diese Erscheinung vielleicht auch auf Zwang, Terror und Unterdrückung?“

Ungeheure Weifallstürme erhoben sich, als der Reichsbeamtenführer erklärte, der Hauptzweck der Abstimmung vom 10. April sei darin gelegen, jedem Ausländer die Hoffnung zu nehmen, daß jemals noch das deutsche Volk einmal gespalten werden könne. Im übrigen wisse er, daß nach den gewaltigen Kundgebungen anlässlich der Anwesenheit des Führers in Österreich die Volkswahl Abstimmung nur ein übermächtiges Ergebnis haben könne, denn wenn auch gewisse gefährliche Gegner immer wieder darauf hinweisen, daß in Deutschland ab und zu eine gewisse Knappheit an einzelnen minder wichtigen Lebensmitteln herrsche, so werde niemand zu hoffen wagen, daß das Deutschland der Österreichler von der Zuteilung einer gewissen Quantität Butter abhängig sei. Die Frage des Anschlusses ist nicht eine Frage der wirtschaftlichen Rentabilität, sondern eine Frage des Blutes. Nach diesen Worten erhob sich ein minutenlanges Weifallsturm.

Für den kommenden Sonntag forderte der Reichsbeamtenführer jeden der Anwesenden auf, Propagandist für das eine Deutschland zu werden. Für die vielen und großen Opfer, die der Führer dem deutschen Volke bisher gebracht habe, ist es nur eine kleine Gegenleistung, wenn der einzelne die nächsten Tage voll und ganz dazu verwende, die wenigen Zweifler und Lauen aufzuklären und sie an ihre Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volke zu erinnern.

Der endlose Weifall, der diesem Schlußappell des Reichsbeamtenführers folgte, hat bewiesen, daß Pg. Neef sich unaussprechlich in die Herzen der Kremsener Bevölkerung eingegraben hat.



Der Landesbeamtenführer und seine Mitkämpfer

Wir bringen von nun an fortlaufend Schilderungen des illegalen Kampfes und die Bilder der illegalen Kämpfer.

Als das System Schuschnigg-Dollfuß dem Nationalsozialismus den Kampf ansagte, war sein erstes großes Werk das Verbot der Betätigung der öffentlich-rechtlichen Angestellten für die Idee Adolf Hitlers. Dies geschah im



Landesleiter Jury

Mai 1933. Es blieb der Beamtenschaft nichts anderes übrig, als in die Illegalität zu treten. Dies geschah auch sofort, denn die deutsche öffentliche Beamtenschaft war entschlossen, den schärfsten Kampf gegen das verbrecherische System, das auf Lug und Trug aufgebaut war, zu führen.

Somit war die öffentlich-rechtliche Beamtenschaft die erste Organisation, die den illegalen Kampf aufnahm. Dieser Kampf war wahrlich nicht leicht. Jeder deutsche Beamte in Österreich wurde von den Bütteln und sonstigen Streibern, denen es um Judaslohn ging, verfolgt, verhetzt, angezeigt und so ums Brot gebracht. Jegliches deutsche Fühlen war ausgeschaltet. Sogar ein neuer Gruß wurde eingeführt. „Österreich“ mußte jeder deutsche Beamte sagen und hierbei die rechte Hand zu Brusthöhe mit zwei ausgestreckten Fingern erheben. Im gewöhnlichen Leben aber war doch das Erheben der Hand mit zwei gestreckten Fingern das Zeichen zum Schwur. Eines war sicher: wir deutsche Beamten erhoben wohl auch diese Hand und schwuren Kampf, Tod und Verderben diesem System. Die Be-

amtenschaft hat diesen Schwur gehalten. Bei Verlautbarung des Verbotes trat bei der Beamtenschaft ein Rückschlag ein. Wir illegalen begannen nun den unterirdischen Kampf. Mann um Mann wurde wieder zurückgewonnen, die Reihen dichteten sich wieder und das System hatte einen Beamtenapparat, auf den es sich aber schon gar nicht verlassen konnte, obwohl das Gegenteil behauptet wurde.

Wir nationalsozialistische Beamtenschaft konnten und durften dieses System nicht stützen, denn dieses System wollte den Untergang des deutschen Volkes. Zu einer solchen Tat gibt sich der deutsche Beamte nicht her.

Der Kampf ging weiter. In kleinen Gaststuben und Privatwohnungen hatten wir Zusammenkünfte, Presse- und Propagandamaterial wurde auf diversen Plätzen und in stillen Gassen verteilt. Die beste Gelegenheit hierzu waren regnerische Abende, wofür kein Hund herausging. Dem deutschen Beamten aber war kein Wetter zu schlecht, wenn es galt, den Kampf um die Idee unseres geliebten Führers weiter zu führen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit eine heitere Episode nicht vergessen: Im Jahre 1934 saßen wir circa 12 Beamte in einem kleinen Wirtshäuschen, um illegale Presse zu verteilen. Plötzlich der Ruf des Wirtes: „Polizei ist da!“ Wie auf Kommando lag das ganze Material unter dem Tisch, als auch schon die Polizei da war. Wir saßen wohl wie die weißen Raben bei einem Glas Bier, aber es nützte nichts, wir wurden alle aufgeschrieben. Geschehen ist uns damals nichts. Die Polizei ging wieder, unser Material aber war gerettet. Verzogen haben wir uns gleich, denn es war mit einer Hausdurchsuchung zu rechnen, und es hatte wohl jeder von uns Butter auf dem Kopf. Auch diese unterblieb.

Und so arbeiteten wir weiter, bis uns am 3. Februar 1936 das Schicksal ereilte. Alle Funktionäre wurden verhaftet und nun hatten wir durch ein halbes Jahr Gelegenheit, hinter Kerlermauern über unser weiteres Los nachzudenken. Dann kam der 11. Juli 1936. Durch dieses Abkommen erreichten wir wieder die Freiheit. Der erste Weg war die sofortige Einhebung der Arbeit zur Weiterführung des Kampfes und die Früchte blieben nicht aus, da weitere Beamte unserer Bewegung beitraten.

Für uns Funktionäre aber war das Lösungswort: Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit. Wohl die schwerste Arbeit war, den entlassenen Beamten halbwegs das tägliche Brot zu beschaffen. Trotz dieses unerträglichen Lebenskampfes funktionierte der Apparat wie

eine Maschine, und so war es auch nicht anders möglich, daß im Zeitpunkt der Befreiung Österreichs durch unseren großen Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Staatsmaschinerie reibungslos übernommen wurde.

Ich danke auf diesem Wege allen Kameraden, die den Kampf durch volle fünf Jahre durchgehalten haben, herzlichst, und glaube mit erhobenem Haupte stolz sagen zu können: „Österreichs deutsche Beamtenschaft ist würdig, der großen Reichsbeamtenschaft eingegliedert zu werden.“

Sieg Heil!

unserem geliebten Führer Adolf Hitler.

Führerworte

Ich selbst habe meine Schuldigkeit getan und jetzt verlange ich, daß aber auch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau an diesem 10. April ebenfalls sich einsetzt.

Am 13. März ist Großdeutschland geschaffen worden und am 10. April wird es bestätigt.

★

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch Opfer, die er für dieses Volk zu bringen bereit ist. Nationalgefühl, das nur auf Gewinn ausgeht, gibt es nicht. Nationalismus, der nur Massen umschließt, gibt es ebenfalls nicht.

Ein Grund zum Stolz auf sein Volk ist erst dann vorhanden, wenn man sich keines Standes mehr zu schämen braucht. Ein Volk,



Wien im Festschmuck

von dem die eine Hälfte elend, abgehärmt oder gar verkommen ist, gibt ein so schlechtes Bild, daß niemand Stolz darüber empfinden soll. Erst, wenn ein Volkstum in allen seinen Gliedern an Leib und Seele gesund ist, kann sich die Freude, ihm anzugehören, bei allen



Vom Fest der deutschen Polizei für die Wiener Kinder

mit Recht zu jenem erhebenden Gefühl steigern, das wir mit Nationalstolz bezeichnen. Diesen höchsten Stolz wird auch nur der empfinden, der eben die Größe seines Volkstums erkennt.

★

Die innige Vermählung von Nationalismus und sozialem Gerechtigkeitsföhl ist schon in das junge Herz hineinzupflanzen. Dann wird dereinst ein Volk von Staatsbürgern entstehen, miteinander verbunden und zusammengeschmiedet durch eine gemeinsame Liebe und einen gemeinsamen Stolz, unerschütterlich und unbeflegbar für immer. Die Angst unserer Zeit vor Chauvinismus ist das Zeichen ihrer Unfähigkeit. Da ihr jede überschäumende Kraft nicht nur fehlt, sondern sogar unangenehm erscheint, ist sie auch für eine große Tat vom Schicksal nicht mehr auszuweichen. Denn die großen Umwälzungen auf dieser Erde wären nicht denkbar gewesen, wenn ihre Triebkräfte statt fanatischer, ja hysterischer Leidenschaften nur die bürgerlichen Tugenden der Ruhe und Ordnung gewesen wären. Sicher aber geht diese Welt einer großen Umwälzung entgegen. Und es kann nur die eine Frage sein, ob sie zum Heile der arischen Menschheit oder zum Nutzen des ewigen Juden ausschlägt.

★

Was kann das für eine Selbständigkeit sein, die sechs Millionen Menschen in dieser Welt zu repräsentieren haben? Auf einer Erde, in der Kontinente die Völkerschicksale bestimmen, in der die Politik von Staaten und Gebilden gemacht wird, die zum Teil Weltteile beherrschen? Was gibt das für eine Souveränität, die sechs Millionen umfaßt? Was kann das für eine besondere



1. Reihe von links nach rechts: Pg. Otto Desbanes, Pg. F. A. Schuster, Pg. Josef Wallishauer, Pg. Arch. Alois Zwischenberger, Pg. Ludwig Wejely
2. Reihe von links nach rechts: Pg. Josef Vint, Pg. Oswald Jiala, Pg. Walter Wohlrab, Pg. Heinrich Wamsler, Pg. Felix Reiner

Souveränität sein, die von Auslands Gnaden abhängt, ja, die sogar von Auslands Gnaden einst zugebilligt worden war? Und vor allem, welchen Sinn und welchen Wert kann eine solche Souveränität besitzen, die das Ausland einem Volk gegen dessen eigenen Willen aufzwingt?

In diesen fünf Jahren bin auch ich ein Arbeiter gewesen. Nur waren meine persönlichen Sorgen vermehrt durch die Sorgen für das Sein und für die Zukunft von 68 Millionen anderen.

Und so wie die anderen es sich mit Recht verbitten, in ihrer Arbeit von Nichtskönnern und Faulenzern gestört zu werden, so habe ich es mir verboten, in meiner Arbeit von Nichtskönnern, Luntzigen oder böswilligen oder trägen Elementen behindert zu werden.

Ich hatte ein Recht, mich hier gegen jeden zu wenden, der statt mitzuhelfen seine Mission nur in einer kritischen Betrachtung und

Beurteilung unserer Arbeit sieht. Auch der Glaube entbindet nicht von der Verpflichtung, sich der Arbeit jener gleichzuschalten, die die Rettung einer Nation vollziehen.

Wir kennen heute ein Gemeinschaftsgefühl, das weit stärker ist, als dies politische oder wirtschaftliche Interessen je begründen können. Es ist das Gefühl einer Gemeinschaft, die blutmäßig bedingt ist. Der Mensch kann und will sich heute nicht mehr entfernen von seinem Volkstum, er hängt mit zäher Liebe an ihm. Selbst schwerste Not nimmt er lieber in Kauf, er erträgt Elend, aber er will bei seinem Volke sein!

Der völkische Staat wird dafür sorgen müssen, durch eine passende Erziehung der Jugend dereinst das für die letzten und größten Entscheidungen auf dieser Erde reife Geschlecht zu erhalten. Das Volk aber, das diesen Weg zuerst betritt, wird siegen.

Das Wunder „Nationalsozialismus“

Als nach fast fünfjähriger maßloser Unterdrückung nach dem Rücktritt der Regierung Schuschnigg sich am 12. März 1938 über die Ringstraße bis weit nach Mitternacht ein Fackelzug in schier endlosem Strome wälzte, als in ganz Deutschösterreich die nationalsozialistische Bewegung alles mit sich fortriß und das Volk in einem unbegreiflichen Freudentaumel dem Führer Deutschösterreichs zujubelte, als Männer, die im Kriege und in der Verbotzeit der Partei fähigst hart geworden waren, in Tränen ausbrachen, tauchte immer wieder die Frage auf, von wo stammt diese alles bezwingende Kraft der Bewegung, die das Volk durchpuffte?

Ein anderes Bild, November 1918. Revolution. Das alte Österreich war zerfallen. Habsburg hatte aufgehört zu regieren. Die Arbeitermassen hatten ihr Ziel erreicht. Ihrer war der Staat. Doch wie anders war dieses Bild gewesen. Der das ganze Volk einigende Widerhall fehlte und mußte fehlen, da es sich um die Machtergreifung durch eine politische Partei handelte, die nur zu Masseninstinkte aufpuffte, nicht aber jene Kräfte weckte, die bestimmend für das Leben eines Volkes sind und die in den Begriffen „Blut und Ehre“ wurzeln. Wenn das deutsche Volk in seiner Geschichte diese Begriffe vergessen gehabt hat, war immer ein politischer und damit ein wirtschaftlicher Verfall die Folge gewesen. Wenn diese Quellen des Volkslebens freigemacht wurden, durchströmte wieder neue Kraft den Volkskörper. Die Hausmachtspolitik der Habsburger, die Religionskämpfe und die jahrhundertelangen Auseinandersetzungen zwischen den Ständen im Mittelalter, die sozialen Kämpfe der letzten Jahrzehnte hatten mit diesen Begriffen nichts zu tun. Die Folge davon war, daß, während unter einem Cromwell der Grundstein zu Englands Macht und Größe gelegt wurde, während Frankreich sich den Begriff der „grande nation“ schuf, während andere Völker auf dem ihnen durch die natürlichen Gesetze vorgeschriebenen Weg sich ihr Sein gestalteten, das deutsche Volk utopischen Träumen und falschen gesetzten Zielen nachjagte und daher in die Geschichte des 20. Jahrhunderts innerlich zerrissen eintrat, ohne die Grundlagen für die Lebensmöglichkeiten sich erkämpft zu haben, obwohl es durch Jahrhunderte Ströme von Blut vergossen hatte.

Wenn aber das deutsche Volk die Begriffe „Blut und Ehre“ auf seine Fahnen schrieb, dann äußerten sich wunderbar die in dem Volke schlummernden Kräfte. Diese Kraftquellen waren es gewesen, die Deutschland in den Zeiten der Freiheitskriege vor mehr als 100 Jahren vom Abgrund zurückrissen, die in den Zukunftstagen des Jahres 1914 unter allen politischen Parteien hinweg das Volk zusammenschweißten und Hundert- und aber Hunderttausende als Kriegsfreiwillige in den Kampf stellen ließen, die Stürmenden bei Langenmarkt mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod gehen ließen, die schließlich die nationalsozialistische Idee zum Siege führten und die am 31. Jänner 1938 in Mitteleuropa und jetzt in Deutschösterreich alles in ihren Mann zogen und ziehen. Das ist das Wunder des Nationalsozialismus, das nur dann verstanden werden kann, wenn die treibenden Kräfte „Blut und Ehre“, die nichts anderes besagen, alles für das Volk und dessen Leben hinzugeben, verstanden werden.

Wie lächerlich mutet von dieser geschichtlichen Warte aus gesehen der Vernichtungs-

feldzug eines Herrn Dollfuß, eines Herrn Schuschnigg, und wie sie alle heißen mögen, gegen diese Kräfte an, die von Armin dem Cherusker über die Sachsenherzöge, die Staufer, die religiösen Freiheitskämpfer lebten, die das Wirken der größten Dichter und unseres Volkes bestimmten, einen Winkelfried, einen Andreas Hofer, einen Schill stolz sterben ließen und die den Feldenkampf ungezählter Frontsoldaten und der Freiheitskämpfer nach dem Zusammenbruch, mögen sie an der polnischen Grenze oder in den Karawanken oder an der Ruhr ihr Leben eingestrichelt haben, und die, schließlich alle Widerstände überwindende, trotz schwerster Blutopfer, trotz schwerster Unterdrückungen, die nationalsozialistische Bewegung unter Führung Adolf Hitlers zum Siege führten. Unerwachte Naturgesetze strömen aus diesen in den Begriffen „Blut und Ehre“ wurzelnden Kräften.

Diese naturgegebenen Kräfte müssen immer und immer wieder zum Durchbruch kommen, solange das Volk noch rassistisch so weit gesund ist, daß es genügend Abwehrkräfte gegen alles, was ungesund ist, mobilisieren kann. Und dann erst recht, wenn jene Gegenkräfte sich gegen das Leben des Volkes richten, übermächtig zu werden drohen, hätte man uns Nationalsozialisten, wie es in der Zeitung „Der Beamte“ vom 11. Februar 1938 vorgeschlagen wurde, in Strafkompagnien für die vor allem gesundheitsgefährlichen Arbeiten zusammengefaßt und hätte man das Rezept eines Clemenceaus befolgt, dem 20 Millionen Deutsche zu viel seien, der derart gegen uns gewütet, es hätte nichts genützt. Andere Volksgenossen waren an unsere Stelle getreten und hatten für die Idee des Nationalsozialismus weitergekämpft, der Stimme ihres Blutes folgend.

Diese Kräfte haben die Ketten am 11. März 1938 gesprengt und zwingen nun ohne Konzentrationslager, ohne Terror, sondern nur durch die Macht der Idee alles, was rassistisch gesund ist, jeden Volksgenossen, in dessen Herz die Begriffe „Blut und Ehre“ einen Widerhall finden, in ihren Mann.

Das ist das Wunder, welches von all denen nicht begriffen wird und nicht begriffen werden kann, die jene Kräfte nicht verstehen, die Jahrhunderte überdauerten, die unter Auskultung jeder wirtschaftlichen Erwägung die Deutschen im Saargebiet ihr flammendes Bekenntnis zu Deutschland im Jahre 1935 ablegen ließen und die auch uns in der Ostmark am 10. April 1938 veranlassen werden, freudig unser „Ja“ als Beweis dafür, daß wir uns zu der Tat des Führers bekennen und daß diese Tat unserem blutmäßigen Willen entspricht, abzugeben.



Beamte

können alle ihre Einkäufe bei uns in sechs oder mehr Monatsraten begleichen



Der Einzug der Österreichischen Legion

Kameraden und Kameradinnen der Post!

Der mitreißende Jubel, der den Führer auf seiner Triumphfahrt durch unsere deutsche Heimat begleitet, ist der sichtbarste Ausdruck der grenzenlosen Liebe und Dankbarkeit der bisher geknechteten Bevölkerung. Jedes Volk beneidet uns um diesen größten Staatsmann, um den Mann der Tat, der seinen Weg unbeirrbar weiterführt und dem Deutschen Reich die Heimat zurückgewann.

Erst spätere Generationen werden diese Großtat richtig zu werten wissen.

Wir wollen schon heute der ganzen Welt zeigen, daß unser Wille zur Wiedervereinigung mit dem großen volksdeutschen Reich unbegrenzt ist, daß wir alle unsere Kräfte zusammenfassen und am Wiederaufbau unserer Heimat in der vordersten Front stehen wollen.

Für uns Postler bedeutet die Eingliederung in das Reich Arbeit an uns selbst und an der Volksgemeinschaft. Sie bedeutet aber auch den Beginn eines ungeheuren Aufstiegs. An all den Einrichtungen und Maßnahmen der Reichspost, die der Führer im Interesse des Wohlergehens der deutschen Postler befohlen hat, werden nun auch wir teilnehmen. Grundsatz der Reichspostverwaltung ist: Die Pflege der Gesundheit und Wohlfahrt des Personals ist eine der bedeutendsten Aufgaben der Verwaltung, da nur gesunde, arbeitskräftige und arbeitsfreudige Menschen Vollaufleistungen vollbringen können.

Das ganze Volk jubelt unserem Führer zu. Da dürfen auch die österreichischen Postler nicht fehlen, Kameraden, bedenket, daß es euer eigenes Glück und Wohlergehen bedeutet, wenn ihr für die Zusammengehörigkeit aller Deutschen und für ihren großen Führer stimmt, dessen heilsehndes Ziel die Wohlfahrt aller unserer Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und Ranges ist.

Gebt freudig und mit erhebendem Bewußtsein des ehrenvollen Plakates, den ihr nun in der deutschen Nation einnehmen dürft, am 10. April euer „Ja“ dem Führer und dem deutschen Volk, das Blut ist von eurem Blute!

Heil Hitler!

Für die Fachgruppe Post:
Hillischer

Wie man im Ausland denkt

Mit dem heutigen 26. März fallen die Zollgrenzen zwischen Deutschland und Österreich und damit gewinnt die österreichische Industrie ein Absatzgebiet von 70 Millionen Einwohnern, man kann also ganz wohl sagen, daß wenigstens in diesem Sinne nicht Deutschland Österreich, sondern Österreich Deutschland erobert habe. Für diejenigen österreichischen Industrien, mit denen unsere Schweizer Industrie in der Belieferung Deutschlands konkurriert, ist das Feld frei und die schweizerische Lieferung nach Deutschland wird so gut wie unmöglich werden, da auch von der sogenannten Meistbegünstigungsklausel kein Gebrauch mehr zu machen ist. Auch für alle die zahlreichen landwirtschaftlichen Produkte, die Deutschland bisher von uns bezog, gilt dasselbe! Österreich wird hier einen gewaltigen Vorsprung zu verzeichnen haben. In bezug auf den Fremdenverkehr wird der deutsche Reisendenstrom noch mehr als bisher schon, oder richtiger, wieder erneut in hohem Maße nach Österreich fließen und die Schweiz meiden.

E. Doblinger

Musikalien aller Art, Sprechmaschinen, Schallplatten, Radio, Instrumente

Wien I, Dorotheergasse 10, R-26-4-80

CARO & JELLINEK

Speditions- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft

GEGRÜNDET 1883

EIGENES BAHN- UND ZOLLAMT IN

„GARA“-Kaufanweisungen

ermöglichen die Anschaffung des Frühjahrsbedarfes und sonstiger Waren gegen bequeme Teilzahlung, mäßige Kreditspesen

Wien VII, Mariahilferstraße Nr. 120

Radio-Apparate Plattenspieler Nationale Platten

Arlett, Wien VII, Kirchengasse 15
Artsch seit dem Gründungsjahr 1907

„Zum Wiener Stadtkrug“

Wien I, Weinburggasse 3. Telefon 4-22-6-34
die bürgerliche Vergnügungstätte Wiens. Musik, Stimmung, zeitgemäße Preise



Gerausgeber, Eigentümer und Verleger: Publistas Ges. m. b. H., Wien I, Rärntnerring 2. Telefon U-43-4-88. — Schriftleiter und verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Müller, Wien XVIII, Peter-Jordan-Straße 16. — Für den Inseratenteil verantwortlich: Prof. Fritz Gerold, Wien I, Rärntnerring 2. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“ AG, Wien V, Rechte-Wienzeile 97

Internationale Spedition, Möbeltransporte und Lagerhaus-Betrieb

WIEN I, DEUTSCHMEISTERPLATZ NR. 4

Telephon: 4-18-5-80 Sario Telegramm: CAROLINEK

STATION: WIEN — TRAIEN GASSE

Führer durch Industrie, Handel und Gewerbe

Möbel

Mix Möbel

Ges. gesch.

Modern, geschmackvoll, solid und billig
= die Kombination von Stahlrohr und Hartholz-
sperrplatten. Hochpolitiert
ROHRBOCKS SÖHNE
Werke St. Veit a. d. Triesting, N.-O.
Wien VI, Gumpendorferstraße 122
Telephon B-23-0-42, B-22-4-18 B. A. besondere Begünstigungen

Maler und Anstreicher

Anstreicher Maler Lackierer
FRIEDRICH QUANTE
III, Reinsdorferstraße 5, Telephon: U-14-2-19, U-17-0-75, A-52-5-88

Maschinenbau und Metallwaren

TRAUZZL & CO
Akt.-Ges. für Tiefbohrtechnik und Maschinenbau
Wien, XXI/8, Scheidegasse 178

Vereinigte Metallwerke-A. G.

Wien III, Erdberger Lände 28B, Telephon U-14-5-80. Ab-
teilungen: Spezialbronzen- u. Leichtmetall-Gußwerk, Metall-
warenfabrik — Waggonbeschläge vorm. Louis Müllers Sohn.



Mehr als 4000 Kleingärtner
haben in den letzten Jahren die
Obstbaumspritze JUBILA 2 gewollt
Spezialfabrik
Franz Nechvile
Wien V, Margaretenstraße 98/B
Telephon A-30-0-19

Emaillierwerke JOSEF HÜLLZL

Wien XX, Stromstraße 49-51. Erste österreichische Spezial-
fabrik für Stahlbadewannen, Emailgeschirr, Emailschilder,
Emailbuchstaben und Lohnemaillierungen aller Art.

Dachdecker

Josef Langer, Stadtdachdecker

Kontrahent der Gemeinde Wien,
Wien XII, Alchhornstraße 5
Gegr. 1911 / Telephon R-38-2-62

Industrie-, Bau- und Technische Firmen

Ing. Karl Stigler & Alois Rous

Nachfolger A. Bügler & F. Jakob, Stadtbaumeister
Wien VII, Kirchengasse Nr. 32

Ing. Hermann Nikolaus

Möbelfabrik und Bautischlerei • Patentschiebefenster
Wien XIII, Cumberlandstraße 49

„ÜBERLAND-A. G.“

für neuzeitlichen Stadt- und Landstraßenbau
Wien I, Mohnstaufergasse Nr. 10

MARTIN SCHÖDER & SÖHNE

Zentralheizungen, Lüftungsanlagen, Gas-, Wasser- und sanitäre
Anlagen, Eisenkonstruktionen aller Art, Baufacharbeiten,
Elektro- und Autoan-Schweißarbeiten
WIEN XXI, DONAUFLIEDERSTRASSE 53, TEL. A-60-1-47

Optik

Optiker Schleiffelder

Wien I, Graben 22
II, Taborstr. 4, VIII, Josefstadtstr. 33, XV, Mariahilferstr.
Nr. 161, XVIII, Währingerstr. 87 • Krankenkassen-Lieferant

Österr.-ung. Optische Anstalt C. P. Goerz

Gesellschaft m. b. H.
Wien XI/1, Sonnleithnergasse Nr. 5

Batterien

**VERLANGEN SIE ÜBERALL
HERKULES-BATTERIEN**

Haushaltsartikel

FARBENHOF JOSEF STRIZ

Wien X, Siccardsburggasse 74 Telephon: R-13-2-62
Farben, Lecke, Haushaltsartikel, Pflanzenbeschützmittel

Photo



Wiens ältestes chem. k. u. k. Hof- und Kammer-
PHOTO-ATELIER, heute unter der künstlerischen Lei-
tung des Herrn Stadtgewerbetreibenden NIKOLAUS KNOZER,
ladet auch Sie zum Besuch ein. Portrait-, Gruppen-,
Kinder-, Pallaufnahmen, Vergrößerungen, Verklei-
nerungen, Übernahme aller Amateurarbeiten.
Wien IV, Favoritenstraße 4. Ruf U-40-2-25

Abzeichen

Einzigste Erzeugung Österreichs von
Kunst- und Sportabzeichen
Kunst- und Sportabzeichen, Wien VI, Bürgersteigstraße Nr. 9,
Telephon A-31-0-81

Wäsche

Produktiv- und Lieferungs-genossenschaft von Wäschewarenherstellern in Wien

reg. Gen. m. b. H., Wien VII, Schottenfeldgasse 72
Fernsprecher B-34-5-25 Wäsche und Berufskleider jeder Art

Leinen- und Buntwaren

Hans Wödl, VI, Amerlingstr. 19
Ruf B-20-8-64

Briefmarken

„Reka“-Permanent-Album

Briefmarken-Ausgaben sowie Erledigung von
Fehlzeiten, alle Sammlerbedarfartikel, Feilerie
Aucera, Wien III, Ungargasse 32

Briefmarkenaustausch-Rundsendeverkehr „OLYMPIA“

Karl Reichardt, Wien VII, Zieglergasse 95
Wir suchen gute Tauschpartner! Neuheitendienst!

VIENWEIDER STEPHAN

Wien VI, Gumpendorferstraße 16. Telephon: A-39-9-48,
A-39-9-49. Gegründet 1910. Großes Lager von Europa-
und Überseemarken. Prompter Neuhelddienst. Spezialität:
Fehlzeiten-erledigung und Auswahlen

Briefmarken von Österreich, Feldpost, Kommande und Bosnien
zu billigen Preisen und nur in prima Erhaltung! Preisliste
gratis! Auswahlen von Österreich gegen Referenzen oder Depot.
Kaufe Österreich, gute Einzelstücke und Massenware. Anfragen
— Rückporto. Briefmarkenversand: Johann Wagner,
Wien III, Beattigasse 3/6

Gasherde

Senking-Gasherde

Kassapreise — ratenweise
Bei jedem Gasinstallateur

Beleuchtungsartikel

Moderne Leuchten für Innen- u. Außenbeleuchtung

Luster- und Metallwaren-Fabrik Alois Prager & Bruder
Gesellschaft m. b. H., Wien VII, Schottenfeldgasse Nr. 62

Bekleidung

EPO

Wildleder-Hosen, Handschuhe, Leder-
röcke, Mäntel, Westen, Lodenröcke sowie
Bauernjanker u. Hubertsmäntel vom Spe-
zialhersteller **E. PONZER**, Wien XVIII,
Währinger Gürtel 77, nächst Volksoper.

Robert Kubanyi

Herrenschneider, Wien VI, Kaunitzg. 3

Marie Umlauf

Wien VI, Gumpendorferstr. 41
Telephon A-34-7-78
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe
und Modewaren

Meßmer-Hüte

VI, Mariahilferstr. 71A
Appell - Kundencredit
Gegr. 1790

HANS SZASZI, Hutfabrikation

Feine Haarhüte • Reparaturen und Modernisierungen
Wien VII, Mariahilferstraße 4
Rückwärts im Hof / Telephon B-36-1-56-L / Gegründet 1857

Sportschuhe

Seit 72 Jahren Spezialhaus für Bergschuhe

Retittiefel und orthopädische Beschuhungen
A. Mentz, Wien, 8. Bez., Strözzig. 37, Tel. B-42-4-06

Radio

RIEBEN (STEPANEK)
Wien I, Schubertstr. 12
Schallplatten / Ratenzahlungen

Diverses

GOTTLIEB GISTEL & CO.

Buch- und Kunstdruckerei
Wien III, Münzgasse 6, Fernsprecher B-50-5-28 und U-16-0-08

Carpyr-Zahnpaste

härtert Zahnteil, Zahnteil,
sowie Zahnoberfläche
macht sie unempfindlich und verhindert Zahnteilbildung

„Intercontinentale“

Österreichische Aktiengesellschaft
für Transport- und Verkehrswesen
(vormals S. & W. Hoffmann) Gegründet 1884
Telephon A-18-5-80 Serie Wien I, Deutschmeisterplatz 4 Telegramm: Intercont

MERCURBANK

im Interessenkreis der Dresdner Bank, Berlin

WIEN I, WOLLZEILE NR. 1-3

Drahtanschrift: Mercurbank Wien
Fernruf: R-29-5-30 Serie
Gegründet 1887

WECHSELSTUBEN IN WIEN

I, Wollzeile 1 (Rotenturmstr. 4)	VI, Linke Wienzeile 36
II, Taborstraße 13	VII, Mariahilferstraße 92
III, Landstraßer Hauptstraße 10	VIII, Lerchenfelderstraße 112
III, Rennweg 20	IX, Alserstraße 34
IV, Wiedner Hauptstraße 12	XVIII, Währingerstraße 71
V, Schönbrunnerstraße 89	XIX, Döblinger Hauptstr. 39

NIEDERLASSUNGEN

Bludenz / Bregenz / Klosterneuburg / Wiener Neustadt

Durchführung sämtlicher bankmäßigen Transaktionen

Ihren RADIOAPPARAT

kaufen Sie bei der rein arischen Firma

HÖNDL & CO.

Wien, 9. Bezirk, Schlickgasse 5



Städtische Leichen-Bestattung

Zentrale: Wien IV, Goldgasse 19
Tel. Δ U-42-5-25 (auch Nacht- u. Sonntagsdienst)
Bestellbüros in allen Wiener Bezirken, sowie in Atzgers-
dorf, Mauer, Liesing, Breitenlee u. Längenfeld. Fern-
sprechnummern im amtlichen Teilnehmerverzeichnis

Herren- und Damengarderoben

Hirschbold, Melicharek & Philipp
MASSATELIER
Wien VII, Andreagasse 11 • Ruf B-31-1-33-L
Lieferung gegen bequeme Zahlungsbedingungen

Infolge der Überlastung der Betriebe durch die Wahlpropaganda

erscheint diese Folge ausschließlich als
Wahlnummer in verringertem Umfange

Fußschmerzen

endlich beseitigt-
oder nichts ist zu bezahlen.
Einfach wie das A.B.C.



bei diesem mit vollkräftigem
Sauerstoff gesättigtem Fußbad.

Dies ist die größte Entdeckung, die seit langem
für die Beseitigung der Fußschmerzen gemacht
wurde. Eine Reihe wirksamer Salze wurde
unter dem Namen Saltrat Modell vereinigt.
Lassen Sie sich nicht länger von schmerzenden
Füßen und stechenden Nerven quälen.

Geben Sie Saltrat Modell in genügender Menge in heißem
Wasser auf, bis es milchig aussieht. Sobald Sie Ihre
Füße in dieses vollkräftige Sauerstoff-Bad tauchen,
schwinden die Schmerzen aus Ihren heißen, angeschwol-
lenen Füßen und Knöcheln. Erleichterung tritt sofort ein.
Die Rötung ist weg. Die bähliche, überreizende Haut
zwischen den Zehen verschwindet. Noch heute verlangen Sie
von Ihrem Apotheker, Drogerie oder Parfümeur Saltrat
Modell, damit Sie sich schnell von Ihren Fußschmerzen be-
freien. Geringfügiger Kaufpreis. Falls Sie damit nicht voll-
kommen zufrieden sind, wird Ihnen der Kaufpreis aus-
rücklich beim Einkauf! Bedenken Sie nur das
echte Saltrat Modell Sauerstoff-Salz in der roten Packung.

Wichtig! 10.000 Propaganda-Befete werden zum
Preis von 95 Groschen abgegeben. Kaufen Sie eins zur
Probe. Aus Sparheitsgründen kaufen Sie die normale
Größe über die reichlich bemessene Familien-Packung.

„Intercontinentale“

Österreichische Aktiengesellschaft
für Transport- und Verkehrswesen
(vormals S. & W. Hoffmann) Gegründet 1884
Telephon A-18-5-80 Serie Wien I, Deutschmeisterplatz 4 Telegramm: Intercont

Erstklassiger arischer Miedersalon

MARIE WAGNER
Wien I, Plankengasse 1

Abendrestaurant „Weingartl“

im „Heurigen“ Kapelle Melichar (Palace-Hotel Semmering).
Ausschank von Weinen aus der Leopold-Weinkost 1937.
1/2 Liter ab 50 Groschen. Bis 2 Uhr früh geöffnet



Berlin - Wien VII.
Mariahilferstraße 58, Ruf B-36-205

Deutsche Edelfabrikate

Sterbegeld-Versicherung bis S 2000.— für Personen
zwischen 18 und 70 Jahren. Kein Umlageverfahren, keine
bloße Risikoversicherung, sondern regelrechte Versicherung
mit allen Rechten und Vorteilen der Einzelpolize. Fort-
laufende Kontrolle durch die Aufsichtsbehörde. Die Polizzen
werden von Behörden als Sicherstellung bei Gehalts- und
Pensionsvorschüssen angenommen. Rückkaufswert oder
Prämienfreistellung nach 3 Jahren. Prämienzahlung nach
Belieben jährlich, vierteljährlich oder monatlich. Billigste
Tarife. Prospekte, Anmeldeformulare oder Auskünfte über
telefonische oder schriftliche Verständigung jederzeit
kostenlos. Sterbekasse Österreichischer Arbeiter- und
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Wien IX, Precht-
gasse 9. Telephon B-44-5-73. Parteienverkehr: 9-12 und
15-17 Uhr, Samstag 9-12.

Benützen Sie die Gelegenheit und besichtigen Sie

die neueröffnete Ausstellung

der Wiener städtischen Elektrizitätswerke,
VI, Mariahilferstraße 41, Fernruf B-24-2-14

Beratung und Auskünfte täglich von 9 bis 18 Uhr

Kochvorträge Kinovorführungen

SPRACHSCHULE BACHMANN

Wien VI, Mariahilferstraße 10 B-22-1-79-1
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch
Inhaber: Pg. Erika Bachmann

Donau

Allgemeine Versicherungs-A.-G.
Wien I, Wipplingerstraße 36/38
Gegründet 1867

Alle Versicherungszweige